Frans Kusse

Kindertypen

Leseprobe

Kindertypen

von Frans Kusse

Herausgeber: Narayana Verlag

Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhalt

Vorwort des Herausgebers 6
Homöopathie für Kinder 8
Das Aconitum napellus-Kind 12
Das Agaricus muscarius-Kind 16
Das Alumina-Kind 20
Das Ammonium carbonicum-Kind 24
Das Anacardium-Kind 27
Das Antimonium crudum-Kind 32
Das Apis mellifica-Kind 37
Das Argentum nitricum-Kind 40
Argentum nitricum in der Praxis 44
Das Arnica montana-Kind 45
Das Arsenicum album-Kind 49
Das Aurum metallicum–Kind 54
Das Barium carbonicum-Kind 57
Barium carbonicum in der Praxis 62
Das Belladonna-Kind 65
Belladonna in der Praxis 70
Das Beryllium metallicum-Kind 71
Das Borax veneta-Kind 74
Das Calcarea carbonica-Kind 78
Calcarea carbonica in der Praxis 83
Das Calcarea phosphorica-Kind 84
Das Calcarea silicata-Kind 88
Das Calcarea sulfurica-Kind 92
Das Carcinosinum-Kind 96
Das Causticum-Kind 100
Das Chamomilla-Kind 104
Das Cina-Kind 108
Das Cuprum-Kind 112
Das Ferrum metallicum-Kind 116
Das Graphites-Kind 119
Das Helium-Kind 124
Das Hydrogenium-Kind 127
Das Hyoscyamus niger-Kind 130
Das Ignatia-Kind 135

Das Kalium carbonicum-Kind 139
Das Lac caninum-Kind 144
Das Lachesis-Kind 148
Das Lithium metallicum-Kind 152
Das Lithium phosphoricum-Kind 156
Das Lycopodium-Kind 159
Das Magnesium carbonicum-Kind 164
Das Magnesium muriaticum-Kind 168
Das Magnesium phosphoricum-Kind 170
Das Manganum metallicum-Kind 173
Das Medorrhinum-Kind 176
Medorrhinum in der Praxis 180
Das Mercurius-Kind 182
Das Natrium carbonicum-Kind 187
Das Natrium muriaticum-Kind 191
Natrium muriaticum in der Praxis 195
Das Nux vomica-Kind 197
Nux vomica in der Praxis 202
Das Opium-Kind 204
Das Phosphorus-Kind 208
Phosphorus in der Praxis 212
Das Pulsatilla-Kind 213
Pulsatilla in der Praxis 217
Das Saccharum officinale-Kind 219
Das Sepia-Kind 222
Das Silicium-Kind 226
Silicium in der Praxis 230
Das Staphisagria-Kind 231
Das Stramonium-Kind 235
Stramonium in der Praxis 239
Das Sulfur-Kind 240
Sulfur in der Praxis 245
Das Thuja occidentalis-Kind 247
Das Tuberculinum–Kind 252
Tuberculinum in der Praxis 257
Unruhige Kinder in der Praxis 258
Ohren- und Augenbeschwerden bei Kindern 262
Hautbeschwerden in der Praxis 265
Register 267

Abwehr“. Bei chronischen Beschwerden kann die Homöopathie – verschrieben durch einen homöopathischen Arzt oder Therapeuten – eine wichtige Unterstützung bilden, wodurch die Kinder weniger Beschwerden haben, bessere Kondition erhalten und manchmal sogar geheilt werden. Selbstverständlich kann die schulmedizinische Medizin, wo es notwendig ist, auch neben den homöopathischen Mitteln verwendet werden. Eventuell werden die homöopathische Ärzte mit dem Hausarzt oder dem Spezialisten Rücksprache halten.
Weniger bekannt ist die Tatsache, dass Homöopathie bei Entwicklungsstörungen und Verhaltensproblemen von Kindern behilflich sein kann. Gut gewählte Mittel können Kinder sowohl körperlich als auch seelisch in ein besseres Gleichgewicht bringen. Damit werden ihre Möglichkeiten zu Wachstum und Entwicklung in jedem Fall erhöht. Und wenn die Kinder sich in ihrer Haut wohl fühlen, verbessert sich meistens auch ihr Benehmen.

Einführung in den homöopathischen Kinder-typus

Die Homöopathie entwickelt und erneuert sich ständig. In den vergangenen zwanzig Jahre hat sich die Entwicklung geradezu überstürzt. Dank internationaler Kongresse und moderner Kommunikation können homöopathische Ärzte über die ganze Welt schneller ihren Beitrag zum Fortschritt liefern und jeder kann diese neuen Kenntnisse nutzen.
In den Zeiten von Samuel Hahnemann, dem deutschen Arzt, der 1790 die Homöopathie entdeckte, wurden vor allem die körperlichen

Beschwerden der Patienten beachtet. Hahnemann selber schreibt in seinem Buch „Organon der Heilkunst“, dass bei der Auswahl des Mittels die psychischen Symptome meistens wichtiger sind als die körperlichen. Bei einigen Mitteln wie Pulsatilla nannte er die Charakterzüge, die er oft bei den Menschen, auf die das Mittel passt, angetroffen hat.

Verschiedene homöopathische Ärzte haben diese Erkenntnisse später weiterentwickelt und, aufgrund von Charakterzügen, den bekanntesten homöopathischen Mitteln, Typen zugeordnet. In diesem Buch sind die am häufigsten vorkommenden homöopathischen Typen bei Kindern beschrieben, sodass viele Menschen ihr Kind darin erkennen können.

Wie viele Typen gibt es?

Letzten Endes ist jedes Kind einzigartig, folglich müßte es eigentlich Milliarden Mittel geben, für jedes Kind eines. Zum Glück ist es jedoch möglich, die Menschen in Typen einzuteilen. Mit den Mitteln, die in diesem Buch beschrieben sind, kann vielen Kindern geholfen werden.

Dennoch bleiben Ärzte auf der Suche nach subtileren Einteilungen und arbeiten sogar mit Hunderten beschriebener Typen. Es ist unmöglich, von ein paar hundert Mitteln jedes Symptom zu kennen. Im letzten Jahrhundert haben die homöopathischen Ärzte allerdings schon entdeckt, dass es Gruppen von Mitteln gibt, die sich sehr ähneln, wie zum Beispiel die verschiedenen Pflanzenfamilien. Innerhalb des Mineralienreiches ist eine ähnliche Einteilung vorzunehmen, ebenso bei den Mitteln, die aus tierischen Produkten hergestellt sind.

Ist ein Mittel ausreichend?

Obwohl es Menschen gibt, die mit nur einem Mittel von tief verwurzelten Krankheiten vollständig geheilt werden, sind meistens mehrere Mittel notwendig, um jemanden wirklich zu heilen.

Das liegt vor allem daran, dass ein homöopathisches Mittel selten hundertprozentig bei jemandem passt. Beim Lesen dieses Buches werden Sie merken, dass es mehrere Mittel gibt, in denen Sie Ihr Kind (teilweise) wiedererkennen. Es kann sein, dass einem Kind zum Beispiel bei Bauchschmerzen mit einem bestimmten Mittel geholfen wird, doch dass ein anderes Mittel notwendig ist, um alten Kummer und Angstgefühle zu heilen.

Ein anderer Grund dafür ist, dass es meistens mehrere „Schichten“ gibt. Viele Menschen werden mit bestimmten Krankheiten geboren, die erblich bestimmt sind. So kommen Allergien, Asthma und dergleichen meistens öfter in einer Familie vor.

Außerdem können allerlei Krankheiten und traumatische Ereignisse eine neue „Schicht“ formen. So kann es notwendig sein, die Folgen einer durchgemachten Kinderkrankheit gesondert zu behandeln. Ein Beispiel dafür ist ein Junge, der in seiner geistigen Entwicklung stehenblieb, nachdem er Mumps hatte und nach Verabreichung von Parotidinum geheilt wurde. Parotidin ist ein homöopathisches Mittel (eine Nosode), das aus aus dem Mumpsvirus hergestellt wird.

Andere störende Faktoren können sein: Impfung, tief greifende Emotionen wie großer Kummer oder unterdrückter Zorn usw.

Für all diese Ursachen stehen bestimmte homöopathische Mittel zu Verfügung. Hiermit werden Blockaden aufgehoben, die der vollständigen Heilung sonst im Weg stehen würden.

Das Aconitum napellus-Kind

Sturmhut, Blauer oder Echter Eisenhut, Fischerkappe, Kappenblume, Reiterkappe, Blaue Mönchskappe
Pflanzliches Mittel (Fam.nat. Ranunculaceae)

Herkunft

Diese prachtvolle Pflanze mit ihren schönen, indigoblauen Blüten in Form einer Mönchskappe findet man an feuchten Orten im Gebirge.
Bei Aconitum beginnen alle Symptome schnell, sie sind heftig und mit Ängsten verbunden. Meistens wird Aconitum bei Kindern nach einem schweren Schock bzw. nach einem Ereignis mit Todesangst verschrieben. So kann ein Aconitumbild zum Beispiel entstehen, wenn die Geburt eines Kindes traumatisch verlaufen ist, oder wenn das Kind eine schlimme Katastrophe oder einen Unfall miterlebt hat. Aber auch bei Krankheiten, die mit hohem Fieber und Ängstlichkeit des Kindes einher gehen, kann Aconitum Wunder bewirken.

Stark und mitfühlend

Aconitum-Kinder sind sehr selbständige Persönlichkeiten. Sie haben eine klare eigene Meinung und wissen, was sie wollen. Sie sind jedoch nicht so hartnäckig wie Nux Vomica-Kinder, ihr Gerechtigkeitsgefühl ist vielleicht nicht so ausgeprägt wie bei Causticum-Kindern und ihr Mitgefühl ist weniger stark als bei Phosphorus-Kindern, aber in vieler Hinsicht ähneln sie diesen Arzneimitteltypen. Die Bezeichnung „Hans Dampf in allen Gassen“

trifft häufig auf sie zu. Sie sind kritisch und herausfordernd, jedoch gleichzeitig offen und mitfühlend.
Aconitum-Kinder sind der Ansicht, dass Menschen einander gut behandeln müssen. Sie haben eine bestimmte Art von Idealismus, die wir bei allen homöopathischen Mitteln aus der Familie Ranunculaceae sehen. In ihrer idealen Weltvorstellung lassen die Menschen einander nicht im Stich, und der Tod existiert nicht.
Die Idee, dass Menschen sterben können, geschweige denn sie selbst, ist für sie unerträglich. Wenn sie etwas erleben, das einen Bezug zum Tod hat, können sie in Panik geraten. Dieselbe Kraft, mit der sie sonst ihren Willen durchsetzen, kommt dann in ihrer Angst zum Ausdruck.
Sie wollen die Dinge unter Kontrolle behalten und fühlen sich dabei auch für die Menschen in ihrer Umgebung verantwortlich.

Empfindliches Nervensystem

So stark und unabhängig sie sich nach außen zeigen, so groß ist die innere Empfindlichkeit von Aconitum-Kindern. Allerdings lassen sie es sich nicht so leicht anmerken. Alle Sinnesreize, wie z.B. Licht und Geräusche, nehmen sie intensiv wahr. Vor allem, wenn sie sich nicht wohl fühlen, ertragen sie absolut keinen Lärm. Aconitum-Kinder werden durch Musik, die sie lieben, tief berührt .
Ihre (Über-) Empfindlichkeit macht es ihnen schwer, sich anfassen zu lassen, vor allem, wenn sie krank sind. Bei Schmerzen können sie völlig in Panik geraten und schreien dann aus voller Kehle. Diese Reaktion bezieht sich auf den Verlust der Kontrolle über den eigenen Körper. Der Körper verhält sich auf eine Weise, die sie nicht verstehen und nicht möchten, deshalb verlieren sie das natürliche Vertrauen. Es

ist reine Verzweiflung, Machtlosigkeit und Panik, mit der sie reagieren. Es kann geschehen, dass sie in ihrem Verhalten in ein früheres Stadium zurückfallen und zum Beispiel getragen werden wollen, wobei sie jedoch nicht getröstet werden möchten. Aconitum-Kinder können dahingehend auch sehr böse werden und ihre Emotionen in Form von Wutanfällen äußern. Außerdem kann alles, was tagsüber nicht verarbeitet worden ist, nachts mit aller Kraft in Form von unheimlichen Bildern und Alpträumen ausbrechen.

Schreck und Todesangst

Was Aconitum-Kinder am meisten aus dem Gleichgewicht bringen kann, sind Angstsituationen. Die Angst kann ausgelöst werden durch ein schlimmes Ereignis, wie zum Beispiel einen schweren Unfall oder einen Brand, aber auch durch eine plötzliche Krankheit, hohes Fieber, eine Operation oder eine schwere Geburt. Selbst schlechte Nachrichten können bei Kindern, die dafür empfänglich sind, zeitweilig einen „Aconitum-Zustand“ hervorrufen.

Die Angst kann so intensiv und heftig sein, dass sie denken, bald sterben zu müssen. Manchmal sagen sie dann auch wörtlich: „Mama, ich sterbe gleich“. Sie sind davon überzeugt! Bei kleinen Kindern, die die Sprache noch nicht beherrschen, kann sich diese Angst in unterschiedlichen physischen Symptomen zeigen, wie zum Beispiel durch Harnverhalt. Bei älteren Kindern kann sich die Angst in Bettnässen äußern. Glücklicherweise ist Aconitum in der Lage, diese Angst und die daraus resultierenden Beschwerden zu beseitigen und das alte Gleichgewicht wieder herzustellen.

Eine akuter Angstzustand kann, wenn keine entsprechende Behandlung stattfindet, in eine chronische Angst übergehen, wie

beispielsweise Angst in einer Menschenmenge, Angst vor kleinen Räumen, Angst, die Straße zu überqueren, zu ersticken oder Angst vor der Zukunft. Diese Ängste sehen wir oft bei Kindern, die an Hyperventilation leiden. Die Ursachen können vielfältig sein, doch fast immer beziehen sie sich auf die Angst vor dem Tod. Aconitum ist deshalb eines der wichtigsten Mittel bei Hyperventilation.

Praxisbericht

Ein Kollege berichtete mir über eine Praxiserfahrung mit Aconitum, die seine Anwendung sehr anschaulich darstellt. In einem Kurs hatte er gelernt, dass es empfehlenswert sei, immer ein Röhrchen Aconitum in der Hosentasche zu tragen. Seitdem beherzigte er diesen Rat. Eines Tages stürmte eine Mutter mit ihrem blutbefleckten Sohn in die Praxis. Er hatte eine Schnittwunde an seiner Hand und war völlig außer sich. Die Schnittwunde musste genäht werden - doch wie macht man das bei einem Kind, das völlig panisch ist? Der Arzt griff in seine Hosentasche und holte das Röhrchen mit Aconitum hervor. Er verabreichte dem Kind einige Kügelchen und fing an, seine Instrumente vorzubereiten. Als er sich umdrehte, sah er voller Erstaunen, dass der Junge beruhigt war und mit seiner Mutter redete. Die Lokalanästhesie und selbst das Nähen der Wunde stellten kein Problem mehr da.

Körperliche Beschwerden

Auch die körperliche Beschwerden sind hochakut und beginnen heftig. Aconitum ist ein typisches Mittel für Krankheiten, die sehr plötzlich beginnen. Harnverhalt (Urinieren ist unmöglich oder unvollständig) bei einem Neugeborenen ist ein Symptom, das auf Aconitum hinweisen

kann. In Kombination mit den Symptomen während einer Entbindung (Schreck, Panik und Abkühlung) ergibt sich das Aconitum-Bild.
Aconitum hat Beschwerden als Folge von Abkühlung, besonders bei kaltem, trockenen Wind bei ansonsten warmem Wetter. Durch unterdrückten Schweiß (zum Beispiel durch Abkühlung oder chemische Mittel) kann plötzlich Schwäche entstehen oder Fieber mit großer Angst. Es ist eines der wichtigsten Mittel bei Grippe und das erste Mittel bei Entzündungen mit Fieber. Alles weist auf Aconitum hin, wenn das kranke Kind nicht berührt werden möchte. Es kann auch sehr hilfreich sein bei Pseudo-Krupp, vor allem wenn das Kind durch die Beklemmung in Panik gerät.
Schmerzen können heftig sein und die Kinder zur Verzweiflung bringen. Besonders Nervenschmerzen lassen sie aufschreien. Es können hellrote Blutungen auftreten und brennende oder taube, kribbelnde Empfindungen. Sinneswahrnehmungen können verstärkt empfunden werden und das Kind beeinträchtigen.

Ernährung

Aconitum-Kinder lieben oft kaltes Wasser, saure Nahrung und bittere Getränke. Milch vertragen sie meistens schlecht.

Das Agaricus muscarius-Kind

Fliegenpilz – Fliegenschwamm (Amanita Muscaria) (Fungi) Pflanzliches Mittel

Herkunft

Agaricus muscarius (oder Amanita Muscaria) ist der lateinische Name für den roten Fliegenpilz, der bekannte rote Hut mit den weißen Pusteln. So unschuldig, wie er aussieht, ist dieser Pilz bestimmt nicht. Es ist bekannt, dass die Wikinger diese Pilze zu sich nahmen, bevor sie ihre Raub- und Plünderzüge begannen. Unter Einfluss des Fliegenpilzes veränderten sich die ruhigen, introvertierten Skandinavier in mordlustige Wüteriche, die großen Teilen Europas Angst einflößten. Derselbe Pilz wurde schon in alten Zeiten bei verschiedenen Ritualen genutzt und gegenwärtig gehört er zu den so genannten „smart drugs[1]“

Beim Studieren dieses Mittels benutzte Hahnemann u. a. den präzisen Bericht eines Arztes aus Napoleons Armee. Der Armeearzt begeleitete eine Gruppe von Soldaten, die auf dem Rückzug nach der Schlacht bei Berezina ausgehungert in einem Wald landete. Dort stürzten sich verschiedene Soldaten in Ermangelung anderer Nahrung auf die Fliegenpilze. Das merkwürdige Verhalten dieser Männer finden wir in dem Arzneimittelbild zurück. Sie benahmen sich, als ob sie betrunken wären; begannen zu singen und zu lallen, andere liefen unruhig herum, wobei sie die Beine viel höher hoben als notwendig.

---

[1] Smart Drugs sind psychoaktive Substanzen, die in der Natur vorkommen und zum Teil in Headshops verkauft werden.

Kleine Hürden schienen wie enormes Hindernisse und alles schien viel größer als in Wirklichkeit.

Energie

Agaricus-Kinder verfügen über ein ungeheueres Maß an Energie. Wird diese in Bahnen geleitet und sind sie im Gleichgewicht, dann sind es beschäftigte Kinder, die das Leben genießen. Sie sind von Natur aus fröhlich und offen. Sie reden gern – sie tragen das Herz auf der Zunge – und lieben es, zu singen wenn sie sich freuen. Ihre Spontaneität äußert sich in Spaß, den sie gern mit jemandem treiben. Es geht ihnen dabei nicht so sehr um Aufmerksamkeit oder Anerkennung. Sie sind einfach so, sie haben gern Spaß und lieben die Unterhaltung. Langes Stillsitzen und Schweigen gefällt ihnen nicht, es sei denn es ist wirklich notwendig.

Manchmal jedoch können sie kein Ende finden. Die Scherze werden dann zu Possen, die andere nicht mehr schätzen können. Sie kennen keine Grenzen. Das bezieht sich auch auf die Art, mit der sie reden; kein anderer bekommt ein Wort mehr dazwischen. Zuhören bereitet ihnen manchmal große Mühe, ebenso wird nicht jede Frage, die man ihnen stellt, beantwortet.

Die Kräfte, die sich bei Wut entfalten, sind ungeheuer. Sind sie wütend, können ihre Körperkräfte so zunehmen, dass sie zu Kraftakten fähig sind, die man von einem Kind nicht erwartet. Wir kennen die Leistungsfähigkeit von Menschen in Lebensnot. Agaricus-Kinder bringen es fertig, schon in weniger bedrohlichen Situationen Extremleistungen zu erbringen.

Empfindlich für Kritik und Bestrafung

Für Agaricus-Kinder ist es wichtig, dass sie ernst genommen werden, dass sie akzeptiert werden, wie sie sind. Besonders empfindlich sind sie gegenüber Kritik. Sie fühlen sich schnell zurückgewiesen und können sehr heftig auf Kritik und Bestrafung reagieren. Wenn Kinder nach einem Tadel krank werden oder wenn sie nach einer Zurechtweisung plötzlich im Schreiben oder Lesen Fehler machen, dann wird ein homöopathischer Arzt schnell an Agaricus denken.
Geraten diese Kinder aus dem Gleichgewicht – durch physische Krankheiten oder durch emotionale Verstimmung – dann sind sie schwer zu bremsen. Durch ihre innerliche und motorische Unruhe können sie sich schwer konzentrieren und auch die Lernprozesse verzögern sich dadurch, nicht weil ihnen die Fähigkeit fehlt, sondern weil die Energie ungezielt in alle Himmelsrichtungen verschwindet. Sie können schwer still sitzen, sind ständig in Bewegung, selbst verschiedene Muskelzuckungen können auftreten. Die Bewegungen sind nicht mehr unter Kontrolle. Dies ist auf eine Übererreizung des Nervensystems zurückzuführen. Sie können sich dabei sehr in ihre eigene Welt zurückziehen, bis hin zum völligen Abschließen gegenüber der Außenwelt. Wenn das Kind spät Laufen oder Sprechen lernt, könnte dies ein zusätzlicher Hinweis auf Agaricus sein.

Kräftige Menschen und Opfer

Solange ihre körperlichen und seelischen Kräfte zielgerichtet sind, können sie Berge versetzen und auch anderen Kindern in schwierigen Situationen helfen. Doch wenn die Agaricus-Kinder aus dem Gleichgewicht geraten, werden ihre Kräfte – abgesehen davon, dass

sie ungehemmt sind– oft auch ungezielt, wodurch sie keineswegs einen starken Eindruck machen. Sie fühlen sich machtlos und frustriert, sind geistig erschöpft und werden immer ungeschickter im Finden von Lösungen. Das Reden wird unkontrollierter und undeutlicher, in ihrer Bewegung könnte etwas wie Kontrollverlust wahrnehmbar werden. Sie laufen Gefahr, nicht mehr ernst genommen zu werden. Das macht alles nur noch schlimmer, sind sie doch so empfindlich für Kritik! Anstatt unbesiegbare Krieger, die sie im wesentlichen sind, erscheinen sie wie willenlose Opfer. Agaricus in homöopathischer Dosis kann die alten Kräfte wiedererwecken.

Waghalsig und neckisch

Auffällig bei Agaricus-Kindern ist ihr Wagemut. Es gibt wenige Dinge, vor denen sie Angst haben. In ihrer Ungehemmtheit sehen sie nirgendwo Gefahren und können wirklich tollkühne Sachen vollbringen. Ein Problem, dass mir mehrfach aufgefallen ist, ist dass sie in ihrer Über-Begeisterung und ihrer Unruhe schwer aufhören können mit scherzen, reden und necken. Sie suchen auf diese Art nach Aufmerksamkeit. Andere Kinder stören sich daran, und nun geschieht genau dass, was sie vermeiden wollen: sie werden nicht mehr ernst genommen und werden nun selbst durch die anderen Kinder verspottet.

Der Tod

Kinder die Agaricus brauchen, fühlen sich von sterbenden Menschen angezogen. Alles, was mit dem Tod zu tun hat, beschäftigt sie. Sie fürchten den Tod, doch fasziniert er sie auch. Wenn ihnen selbst etwas fehlt, wollen sie mit jedem darüber reden. Wenn etwas gesagt

wird, dass sie bewegt, können sie andere mit ängstlichen Fragen verrückt machen. Sie wollen dann durch den Erwachsenen geholfen und beruhigt werden. In diesem Zustand weinen sie leicht und viel.

Körperliche Eigenschaften

Agaricus-Kinder frieren leicht und können Frost schlecht ertragen. Frostbeulen an den Händen und Zehen sind bei Agaricus vorhanden. Nähert sich ein Gewitter, können plötzlich allerhand Beschwerden zunehmen. Der Morgen ist ihre schlechteste Zeit; sie fühlen sich am Abend besser und sind meist in ihrem Element, wenn sie ruhig beschäftigt sind.

Agaricus ist ein wichtiges Mittel bei diversen neurologischen Krankheiten, vor allem wenn sie von Ziehen und Schütteln der Muskeln begleitet werden. Bei Tics im Gesicht denkt der homöopathische Arzt als erstes an dieses Mittel. Ein typisches Symptom von Agaricus ist auch, dass Druck auf die Wirbelsäule unwillkürliche Lachkrämpfe auslösen kann.

Symptome, die zu Agaricus passen, sind stolpern, gehen mit zu großen Schritten, jedoch auch Unbeholfenheit in Bewegungen, Sachen aus den Händen gleiten lassen und dergleichen, als ob die Bewegungen ungehemmt, kantig, jäh, ohne Kontrolle sind. Ein anderes typisches Symptom van Agaricus ist, dass Beschwerden über kreuz vorkommen können, zum Beispiel Schmerzen im linken Arm zusammen mit Schmerz im rechten Bein.

Grundlegend halten die Kinder viel von Wärme und der Sonne, doch sie können davon Kopfschmerzen bekommen. Ihre Nasenschleimhäute können sehr trocken sein und auffällig ist, dass Husten am Ende in Niesen übergehen kann.

Wie schon erwähnt, ist Agaricus eines der wichtigsten Mittel bei Frostbeulen an Händen und Füßen. Rötung, Schwellung und ein brennendes Gefühl sind die bedeutenden Symptome. Agaricus kann diese Krankheit aber nur dann heilen, wenn auch das Gesamtbild stimmt!

Ernährung

Agaricus-Kinder haben ein wechselhaftes Verhalten in Bezug auf Essen. Entweder haben sie die ganze Zeit Hunger oder sie haben gerade einen schlechten Appetit. Kalte Getränke und kalte Speisen vertragen sie nicht gut, obwohl sie nach kalten Getränken verlangen können. Brot und Eier sind Ernährungsmittel, die sie „betreffen“: entweder sind sie verrückt danach oder sie verabscheuen sie.

Das Belladonna-Kind

Tollkirsche, Waldnachtschatten, Wutbeere, Wolfsbeere, Teufelskirsche

Pflanzliches Mittel (Fam.nat. Solanaceae = Nachtschattengewächse)

„Intensiver Lebenswille“

Herkunft

Atropa belladonna ist der lateinische Name der Pflanze, die als „Tollkirsche“ bekannt ist. Es handelt sich um eine 50-150 cm hohe Staude mit grünen Blättern, violetten bis braunen Blüten und im reifen Zustand mit glänzenden schwarzen Beeren. Die Pflanze blüht zwischen Juni und August.

Ihr Name ist vom Griechischen „atropos“ (= die Unabwendbare) abgeleitet und bezeichnet eine der drei Schicksalsgöttinnen, deren Aufgabe es ist, den Lebensfaden der Menschen abzuschneiden. Zweifellos hängt der Name mit der großen Giftigkeit dieser verlockenden Beeren zusammen. Im Englischen wird diese Pflanze „Deadly nightshade“ (= tödlicher Nachtschatten) genannt. Doch der Name hat auch eine andere Bedeutung, da Belladonna schon viele Menschen vor dem Tod bewahrt hat: „Bella donna“ bedeutet übersetzt „schöne Frau“ und bezieht sich auf die Tatsache, dass Frauen früher den Saft in ihre Augen träufelten, um ihre Pupillen

Bell.

Bell.

zu erweitern und auf diese Weise ihre Schönheit zu steigern. Die Pupillen sahen dann genau so aus wie die schwarzen Beeren dieser Pflanze. Atropin, einer der enthaltenen Wirkstoffe, wird noch immer in der Augenheilkunde verwendet, um die Pupillen für die Untersuchung zu erweitern. Belladonna wird in der Schulmedizin auch bei Darmkrämpfen eingesetzt.

Ungebremste Naturkräfte

Belladonna-Kinder haben eine große Kraft in sich. Für die Eltern und Lehrer ist es eine große, nicht immer leichte Herausforderung, diese Energie mit viel Liebe in die richtigen Bahnen zu lenken.
Alle Emotionen bei Belladonna-Kindern sind heftig und intensiv. Sie zeigen ihre Gefühle unmittelbar und ungebremst. Wenn sie fröhlich sind, sind sie außer sich vor Freude. Wenn sie sprechen, so tun sie dies laut und für jeden deutlich hörbar. Und wehe, wenn sie wütend sind ... .
Elisabeth Kübler-Ross hat geschrieben, dass Zorn bei Kindern nur 15 Sekunden dauere und dass es sehr wichtig sei, ihnen diese 15 Sekunden zu gewähren, bevor man eingreift. Das ist nicht einfach, da die meisten Erwachsenen konditioniert sind, sofort zu reagieren. Nahezu jeder lebt in dem Glauben, dass Wut nicht sein darf.
Bei Belladonna-Kindern ist es umso wichtiger, dass sie die Wut ausleben können, da die dahinterliegenden Kräfte sehr groß sind. Wenn man sofort eingreift, so richtet sich die Wut nach innen und wird später noch heftiger zum Ausdruck gebracht werden.

Heftig und intensiv

Atropa belladonna gehört zur Familie der Solanaceae (= Nachtschattengewächse). Diese Pflanzen bergen die finsteren Kräfte der Nacht in sich, doch in dem lateinischen Namen sitzt auch das Wort „sol“, was „Sonne“ bedeutet. Alle Nachtschatten kämpfen mit dem Dilemma, wie sie ihre enormen Kräfte positiv anwenden können, sodass sie das Tageslicht nicht scheuen müssen. Ihre Emotionen sind intensiv und fast animalisch, wie heftige Leidenschaft, Angst und Wut.
Belladonna-Kinder haben viele Ähnlichkeiten mit Tuberculinum-Kindern. Das Leben scheint zu kurz zu sein, und sie wollen so vieles

erleben. Beide Kindertypen haben viel Unruhe in sich und knirschen nachts mit den Zähnen. Sie möchten alles anfassen, was ihre Aufmerksamkeit erregt. Sie wollen das Leben im wahrsten Sinne des Wortes „be-greifen“. Belladonna-Kinder sind in ihren emotionalen Reaktionen jedoch noch heftiger. Wenn sie richtig wütend sind, was sehr leicht geschehen kann, werden sie alles tun, um sich dieser Wut zu entledigen: treten, schlagen, schreien und sogar beißen. In solchen Augenblicken sind sie unerreichbar und absolut nicht zur Vernunft zu bringen.

Hyperaktiv

Belladonna ist ein typisches Kindermittel. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir dieses Mittel ausschließlich bei Kindern verschreiben. Es gibt auch Erwachsene, auf die dieses Bild noch immer zutrifft. Das Kindliche sitzt in ihrer Reaktionsweise: direkt und ohne Hemmung. Die Emotionen sind viel stärker, als wir annehmen. Die Erwachsenen haben im Laufe ihres Lebens gelernt sich zu beherrschen, da sie sich, wie die Kinder, über die Reaktionen der Außenwelt bewusst sind. Aus diesem Grund können Kinder in der Schule sehr folgsam sein, doch zu Hause genau das Gegenteil verkörpern, ähnlich wie bei Anacardium („in der Schule ein Engel, zu Hause ein Bengel“). Die Wutausbrüche von Belladonna-Kindern sind jedoch viel stärker. Wenn die Emotionen die Oberhand gewinnen, kann dies zum Bild von Hyperaktivität und selbst AD(H)S führen (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom mit/ohne Hyperaktivität). Das Kind leidet an einer unvorstellbaren inneren Unruhe, die schwer zu handhaben ist, und sich in Wutanfällen und unbeherrschtem Verhalten äußert.
Zusammen mit Lithium phosphoricum, Tuberculinum und Stramonium gehört Belladonna zu den Mitteln, die in der Lage sind, hyperaktive Kinder ins Gleichgewicht zu bringen.

Kampf oder Flucht

Wenn Belladonna-Kinder auf Widerstand treffen, so beginnen sie Streit. „Bella“ ist der lateinische Plural von „bellum“, was „Krieg“ bedeutet. Kämpfen oder fliehen. Die tiefste Angst, die sie dabei antreibt, ist die Todesangst. Sie wollen leben!

Wir sehen dieses Bild auch, wenn sie krank sind. Bei einer Entzündung oder während einer Grippe reagieren sie sehr heftig, mit hohem Fieber und immenser Hitze. Der Körper geht aufs Ganze, um mit dem Gegner fertig zu werden. Während eines Fieberanfalls haben Belladonna-Kinder oft beängstigende Visionen. Fieber mit Delirium und wirrer Sprache ist typisch für dieses Mittelbild. Ansonsten kennen diese Kinder nur wenige Ängste. Im gesunden Zustand sind sie sehr stark und wehrhaft. Eine der wenigen unverkennbaren Ängste ist die Angst vor Hunden (genau wie bei Tuberculinum und Lycopodium). Möglicherweise hat dies einen Bezug zum „Wolf" in sich selbst. Belladonna heißt auch „Wolfskirsche", wie Lycopodium „Wolfsfuß" heißt!
Nur wenn sie merken, dass der Kampf hoffnungslos ist, werden sie fliehen. Bei Kindern mit hohem Fieber kann es vorkommen, dass sie aus Angst vor eingebildeten Monstern oder anderen Furcht erregenden Bildern aus dem Zimmer fliehen möchten.

Körperliche Symptome

Fieber, Kopfschmerz und ein empfindliches Nervensystem sind die wichtigsten Symptome bei Belladonna. Jeder könnte bei Grippe oder einer Entzündung in einen Belladonna-Zustand geraten, doch die Erfahrung lehrt, dass dieses akute Krankheitsbild besonders häufig bei Calcium carbonicum-Kindern auftritt.
Ein charakteristisches Merkmal ist außerdem der plötzliche Fieberanstieg. Ein Kind kann ruhig spielen und schon nach einer Viertelstunde im Delirium liegen, wobei sogar Krämpfe auftreten können. Belladonna kann solche Fieberkrämpfe verhindern, wenn es rechtzeitig verabreicht wird. Bei Fieber ist der Kopf glühend heiß, während sich Hände und Füße kalt anfühlen. Die Farbe des Gesichts – feuerrot, mit glänzenden Augen, geweiteten Pupillen und sichtbar pulsierenden Blutgefäßen am Hals – erinnert an das Bild, das die Beeren bei Vergiftung hervorrufen. Während eines Fieberanfalles können sie gehetzt sein und halluzinieren. Kinder sehen Monster oder unheimliche Gesichter, und in ihrer Angst, die sie sonst nicht kennen, sind sie kaum ansprechbar.
Bei Belladonna sind die Beschwerden meist rechtsseitig, sowohl bei Hals- als auch bei Ohrenentzündungen. Das Belladonna-Bild

könnte auch zu einer akuten Blinddarmentzündung (Appendizitis) passen. Selbstverständlich wird das Kind dann umgehend ins Krankenhaus eingewiesen.
Bei der Behandlung von Kopfschmerzen hat Belladonna eine große Bedeutung. Auch hier gilt, dass ein Kind, das Belladonna gegen Kopfschmerzen erhält, nicht unbedingt dem Belladonna-Typus entsprechen muss. Der Kopfschmerz kann zum Beispiel durch Abkühlung des Kopfes nach dem Haareschneiden auftreten oder auch durch Überhitzung nach Sonnenbestrahlung. Der Schmerz, der für das Kind furchtbar sein kann, wird durch jede geringste Bewegung und Erschütterung verschlimmert. Das Kind wünscht sich absolute Ruhe und mag kein Licht. Wärme wirkt meist lindernd. Wenn außerdem der Kopf hochrot und heiß ist, während sich Hände und Füße kalt anfühlen, steht die Entscheidung für Belladonna fest!

Ernährung

Belladonna-Kinder verlangen nach Limonade, Zitronen und Brot. Gegen Wasser, Saures, warmes Essen, Kaffee sowie gegen Gemüse, Suppen und Fett haben sie eine Abneigung.

Belladonna in der Praxis

Marlies

Marlies war gerade vier Jahre alt geworden, als ich sie zum ersten Mal sah. Sie hatte schon seit ihrer Geburt Beschwerden, weinte viel und wuchs langsam. Nach einigen Monaten wurde sie mit Bronchitis-ähnlichen Symptomen ins Krankenhaus eingewiesen. Anschließend war sie immer erkältet, bekam schnell Fieber und hatte regelmäßig Ohrenentzündungen.

Als sie ein Jahr alt war, bekam sie zum ersten Mal einen Fieberkrampf. Da diese Krämpfe immer wieder auftraten, verschrieb der Kinderarzt verschiedene Anti-Epilepsie-Mittel - ohne Erfolg.

Marlies war ein soziales Mädchen, aber auch sehr eigensinnig. Sie hätte nie etwas getan, was sie nicht wollte, und jede Form von Zwang bewirkte nur das Gegenteil. Sie liebte Bewegung, kletterte gerne und war am liebsten im Freien. Wenn es nicht so lief, wie sie es sich vorgestellt hatte, warf sie sich auf den Boden und biss, schlug und schrie.

Aufgrund der Fieberkrämpfe und ihres Verhaltens verschrieb ich ihr eine Gabe Belladonna, worauf sie sehr gut reagierte. Die Verbesserung betraf sowohl den körperlichen Bereich als auch ihr Verhalten. Ab und zu hatte sie noch eine Erkältung, die von selbst heilte, und auch die Fieberkrämpfe traten nicht mehr auf. Marlies hörte besser auf ihre Eltern, hatte weniger Wutanfälle und wurde generell freundlicher.

Das Lithium metallicum-Kind

Lithium (Li). Mineralisches Mittel

„Das ewige Kind“

Herkunft

Lithium ist das leichteste feste Element auf der Erde und kommt in verschiedenen Gesteinen wie Amblygonit, Spodumen, Lepidolite, Petalite und Triphylite vor. Der Name stammt vom Griechischen „lithos“, was Stein bedeutet. Aufgrund seiner hohen Energiedichte und seines leichten Gewichts wird Lithium in der Industrie beispielsweise für Batterien verwendet. Bei Leichtmetalllegierungen kommt es ebenfalls zum Einsatz. Als Heilmittel wurde Lithium ursprünglich bei Gicht verordnet. Durch Zufall entdeckte die allopathische Heilkunde dessen Wirksamkeit bei manisch-depressiven Störungen, wo es seitdem zu den wichtigsten Heilmitteln dafür zählt.
Was die Ordnungszahl betrifft, so kommt Lithium an dritter Stelle nach Wasserstoff (Hydrogenium) und Helium. Bei unserem Studium des Periodensystems, der Übersicht aller chemischen Elemente, haben wir entdeckt, dass eine bestimmte Beziehung zwischen der Entwicklung des Menschen und den Elementen besteht. Hydrogenium passt zum ungeborenen Menschen, Kindern, die noch zwischen höheren Sphären und der Erde schweben. Helium passt zum Fötus in der Gebärmutter, die Sicherheit und Wärme bietet. Lithium gehört zum ersten Lebensabschnitt, der Periode, in der das Kind Bekanntschaft mit seinen Eltern schließt.

Heulsusen

Unter Lithium-Babys treffen wir häufig auf Heulsusen. Als kleine Neugeborene fühlen sie sich oft schon nicht wohl in ihrer Haut. Umgekehrt sind natürlich nicht alle Heulsusen automatisch Lithium-Babys, obwohl es wichtig ist, den Homöopathen über dieses Weinen zu informieren. Hilflosigkeit, Abhängigkeit und das Bedürfnis, umsorgt zu werden, sehen wir bei den etwas älteren Lithium-Kindern ebenso wie unüberlegtes und impulsives Verhalten. Diese Kinder

können sich einerseits durch den geringsten Anlass ängstigen, im nächsten Moment aber wieder völlig leichtsinnig sein, als ob sie keine Gefahr erkennen würden.
Ein Symptom, das ebenfalls auf Lithium hinweist, ist „Regression“. Diese Bezeichnung wird oft verwendet, wenn Kinder auf einmal wieder einen Schritt in der Entwicklung zurückfallen. Dies kann sich z.B. in Daumenlutschen und Bettnässen äußern, obwohl diese Phasen schon vorüber waren. Gewöhnlich verursacht ein tief greifendes Ereignis dieses regressive Verhalten.

Energisch und kindlich

Lithium-Kinder benehmen sich in vielerlei Hinsicht noch wie kleine Kinder, auch wenn sie schon älter sind. Meistens sind es offene, spontane Kinder, die sehr fröhlich sein können. Sie besitzen oft eine überschäumende Energie und können sich sehr für eine Sache begeistern. Mit viel Fantasie und Kühnheit machen sie sich an die Arbeit. Es ist auch nicht verwunderlich, dass sie gut mit kleinen Kindern umgehen, da sie mit ihnen auch wieder das kleine Kind sein können, das sie noch in sich fühlen: impulsiv, sorglos und möglicherweise auch ohne Hemmung.
Lithium-Kinder lieben körperliche Anstrengung wie Laufen, Fahrrad fahren - Sport im Allgemeinen bekommt ihnen sehr gut. Bewegung erfrischt sie, wenn sie sich etwas deprimiert fühlen. Solange sie über ihre Energie verfügen und sich ihnen nicht allzu viele Hindernisse in den Weg stellen, können sie sehr viel verwirklichen. Wenn sie sich für etwas einsetzen, dann sind sie sehr beharrlich und lassen sich nicht ablenken; eine Eigenschaft, die im Allgemeinen sehr geschätzt wird. Und diese Anerkennung brauchen sie sehr. Doch auch Lithiumbatterien werden einmal leer... .

Der kleine Jan lacht, der kleine Jan weint

Wenn etwas geschieht, wodurch ihre Lebensenergie gebremst wird, oder wenn ihr „Akku“ einfach leer ist, kann die Stimmung dieser Kinder extrem umschlagen. Die zuerst so lebenslustigen Lithium-Kinder werden dann still, trübsinnig und in sich gekehrt. In ihrer guten Phase können sie der Welt unbefangen entgegen treten, doch darin liegt auch ihre Verletzbarkeit. Ihr inneres Kind hat sich nicht

gegen die harte Realität gewappnet, wo zwar die Reinheit eines jungen Kindes möglicherweise geschätzt wird, doch gleichzeitig von älteren Kindern auch Verantwortung gefordert wird. Gerade mit dieser Forderung haben Lithium-Kinder Schwierigkeiten. Durch ihre Vergangenheit, durch einen Mangel an elterlicher Liebe und Aufmerksamkeit oder gerade durch übermäßiges Behütetwerden können sie dieser nicht gerecht werden. Wenn es nach ihnen ginge, würden sie immer Kind bleiben. Ihre Stimmung ist starken Schwankungen unterlegen, zum Beispiel monatelang himmelhoch jauchzend und dann monatelang zu Tode betrübt. Doch Lithium-Kinder können auch binnen einer Minute die Stimmung wechseln. Kleinigkeiten können sie völlig durcheinanderbringen - so leicht sind sie zu beeinflussen.

Eigene kleine Welt

Lithium-Kinder können auch im späteren Lebensalter noch mit typischen Kinderängsten kämpfen, wie Angst im Dunkeln, Angst vorm Alleinsein, vor Fremden und dergleichen. Sie brauchen Unterstützung und fordern diese auch ein. Sie möchten von anderen versorgt werden und nicht auf eigenen Beinen stehen. Von diesem Gefühl aus ist zu verstehen, dass Lithium-Kinder in der Pubertät leicht von Zigaretten, Alkohol, Drogen oder vom Glücksspiel abhängig werden. Sie suchen Wärme und Schutz, und wenn sie dies nicht bekommen, ziehen sie sich in ihre eigene Welt zurück oder suchen eine andere Quelle der Befriedigung. Mit Erwachsenen haben sie oft Schwierigkeiten, es sei denn, diese ähneln ihren Eltern. Am liebsten suchen sie Kontakt zu Kindern, Tieren oder zur Natur im Allgemeinen. Dort fühlen sie sich zu Hause. In der erwachsenen Welt müssen sie Entscheidungen treffen und das fällt ihnen schwer.

Körperliche Symptome

Lithium-Kinder fühlen sich „kleiner“ (jünger) als sie sind. Im wahrsten Sinne des Wortes sind sie auch meistens kleiner als andere Kinder ihres Alters. Wachstumsstörungen in jungen Jahren sind ein Hinweis auf Lithium.
Durch innere Unruhe in Zeiten, in denen sie sich nicht wohlfühlen, kann es zu Schlafstörungen oder sogar zu völliger Schlaflosigkeit

kommen. Außerdem können bei Lithium-Kindern Muskelzuckungen auftreten, sowohl im Gesicht als auch an Händen und Füßen. Angeborene Augenbeschwerden kommen bei diesen Kindern öfter vor. Die Schilddrüse (Über- und Unterfunktion) und der Darm (Verstopfung und Durchfall) sind ihre Schwachstellen. Auch Hautbeschwerden beobachten wir bei diesen Kindern oft: von Ekzemen über Herpes bis zur Psoriasis.

Ernährung

Lithium-Kinder mögen gerne Schokolade, doch sie vertragen sie nicht immer.

Frans Kusse

Kindertypen

56 homöopathische Konstitutionsmittel

280 Seiten, geb.
erscheint 2019

Jetzt kaufen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de